

SONNTAGS ZEITUNG

HERAUSGEGEBEN VON WERNER D'INKA, JÜRGEN KAUBE, BERTHOLD KOHLER, HOLGER STELTZNER



GLÜCKWUNSCH!

Filmregisseur Wim Wenders wird siebzig. Und blickt zurück auf sein Leben. *Feuilleton*



SEXY TANKSTELLEN

Die Allianz-Versicherung steckt Milliarden in Tankstellen. Gar nicht so blöd. *Geld & Mehr*



BEATS FÜR DIE WELT

Der Hip-Hop-Produzent Dr. Dre hat ein neues Solo-Album. *Feuilleton*

KRIEGER FÜR DIE BAYERN

Arturo Vidal soll beim deutschen Fußballmeister den Rädelführer geben. *Sport*



Die Wespen sind los

Waren es schon immer so viele? Ist das Wetter schuld? Die schlechte Nachricht: Wenn man sie tötet, kommen noch mehr. Hilft gegen die Plage denn gar nichts?

Leben, Rhein-Main

Fotos Corbis, Dorling Kindersley, Getty, Plainpicture

Operation Abschreckung

Asylbewerber vom Balkan sollen entmutigt werden. Grüne skeptisch und uneins

Deutschland will die Verfahren für Asylbewerber vom westlichen Balkan drastisch beschleunigen und offenkundig aussichtslose Bewerber aus Albanien und Ländern des früheren Jugoslawiens dazu bewegen, zu Hause zu bleiben. Zu diesem Zweck werden Asylanträge rascher bearbeitet, zusätzliche Asylentscheider und Verwaltungsrichter eingestellt und Bewerber aus dieser Region in Sammelunterkünften untergebracht. Abschreckende Kurzfilme der Bundespolizei, Anzeigenkampagnen in den Herkunftsländern und Wiedereinreiseverbote sollen die Menschen abhalten, nach Deutschland zu kommen. Die Bundesregierung will außerdem möglichst schnell weitere Länder der Region zu sicheren Herkunftsländern erklären.

Doch um das zu erreichen, braucht sie eine Mehrheit im Bundesrat. Die ist zurzeit nicht vorhanden. Denn die Grünen, abgesehen vom baden-württembergischen Ministerpräsidenten Kretschmann, sind dagegen. Nach Ansicht der Bundesvorsitzenden Simone Peter gibt es „keinen Beweis dafür, dass die Ausweisung der sogenannten sicheren Herkunftsländer dazu geführt hat, dass weniger Menschen aus dem Westbalkan zu uns kommen“. Das Beispiel Kosovo zeige, dass eine zügige Bearbeitung von Asylanträgen, Aufklärungsarbeit vor Ort und Rückführungsberatung zu einem deutlichen Rückgang der Asylbewerber-

zahlen geführt habe. Im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge werden die Zahlen anders interpretiert. Danach verlangsamt sich der Anstieg der Asylbewerberzahlen aus Serbien, Bosnien und Mazedonien deutlich. Sie wurden zum November 2014 zu sicheren Herkunftsländern erklärt. Daraufhin suchten in der ersten Jahreshälfte 2015 aus diesen Ländern jeweils 23 Prozent mehr Menschen Asyl in Deutschland als in den Vorjahresmonaten. Hingegen wuchs die Zahl der Asylanträge aus den anderen Balkanstaaten, die noch nicht als sicher gelten, um 515 Prozent. Das betrifft die Herkunftsländer Kosovo, Albanien und Montenegro. Wenn sich dieser rasante Anstieg bremsen ließe, wäre das für die Länder und Kommunen eine Erleichterung. In diesem Jahr kamen bisher 97 000 Asylsuchende vom Balkan, fast die Hälfte der 200 000 Antragsteller. Gerade aus Albanien und dem Kosovo kommen Zehntausende, die keine Aussicht auf Anerkennung haben. Sie nutzen als Scheintouristen liberale Reiseregulungen, um sich dann bei den Behörden als Asylbewerber zu präsentieren.

Wie es weitergeht, soll beim nächsten Asylgipfel zwischen Bund und Ländern erörtert werden. Dieser wird am 9. September in Berlin stattfinden, wie das Kanzleramt dieser Zeitung mitteilte. Mehrere Bundesländer rechnen inzwischen damit, dass statt der bisher pro-

gnostizierten 450 000 Asylbewerber in diesem Jahr bis zu 600 000 Menschen hier einen Asylantrag stellen.

Zurzeit ist es aber unwahrscheinlich, dass es gelingt, auch das Kosovo, Albanien und Montenegro zu sicheren Herkunftsländern zu erklären. Denn die Mehrheitsverhältnisse im Bundesrat sind heute für die Regierungskoalition schwieriger als noch vor einem Jahr. Es müssten mindestens zwei große Länder, in denen die Grünen mitregieren, dem Vorhaben zustimmen. Neben Baden-Württemberg müssten das Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen sein – denn nur sie haben ebenfalls je sechs Stimmen in der Länderkammer.

„Die Ausweisung der sicheren Herkunftsländer ist kein geeignetes Instrument“, sagt jedoch Nordrhein-Westfalens Grünen-Chefin Mona Neubaur. Stattdessen befürwortet sie zügigeres Asylverfahren und Informationskampagnen in den Herkunftsländern, die deutlich machen, wie wenig Aussicht auf Asyl die Menschen haben. „Außerdem brauchen wir ein Einwanderungsgesetz, damit zum Beispiel Handwerker oder Krankenschwestern hier arbeiten können.“ Die Grünen in Niedersachsen sind ebenfalls gegen die Ausweisung der „sicheren Herkunftsländer“. „Das löst keine ethnischen und wirtschaftlichen Probleme“, sagt ihre Vorsitzende Meta Janssen-Kucz. „Wir brauchen dort Demokratisierung und wirt-

schaftliche Aufbauhilfe.“ Von einer Arbeitserlaubnis für Menschen mit Mangelberufen hält sie auch nichts. „Das wäre Rosinenpickerei.“ Nicht einmal eine weitere Milliarde Euro an Bundesmitteln für die Länder, die die Unterbringung der Asylbewerber bezahlen, könnte sie umstimmen: „So einen Kuhhandel machen wir nicht mit.“ Die Grünen in Hessen sehen das anders: „Da könnten wir kaum nein sagen“, meint ihr politischer Geschäftsführer Jochen Ruoff. Die Bundesvorsitzende der Grünen, Simone Peter, wünscht sich vor allem „ein Einwanderungsgesetz, das einen legalen Zugang zum Arbeitsmarkt gewährt.“ Das ist jedoch mit der Union nicht zu machen. Das weiß auch die Integrationsbeauftragte des Bundes, Aydan Özoguz von der SPD. Sie fordert, dass „diejenigen, die einen Arbeitsvertrag zu in Deutschland üblichen Bedingungen vorweisen, ein Arbeitsvisum bekommen“.

Ein Verbündeter des Bundes bei der Ausweisung der „sicheren Herkunftsländer“ sind die Kommunen. Die Regierung sieht sich aber auch durch den Wahlkalender gestärkt: In mehreren Ländern mit grüner Regierungsbeteiligung wird 2015 und 2016 gewählt, so in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Eine dogmatische Auslegung der Asylgrundsätze dürfte angesichts der schwierigen Lage in den Städten wenig Zustimmung finden. *ura./pca.*

Hinter Tutanchamun

Hoffnung auf unberührtes Pharaonengrab

An den Wänden einer Kammer des Felsengrabes, in dem der ägyptische Pharaon Tutanchamun bestattet war, sind Spuren vermauerter Durchgänge entdeckt, die Anfang 2014 von den britischen Ägyptologen Nicholas Reeves hat sie in hochauflösenden Oberflächenprofilen entdeckt, die Anfang 2014 von den Wandmalereien in der Sarkkammer im Tal der Könige bei Luxor in Oberägypten aufgefunden worden waren. Nach seiner Ende Juli erschienenen Analyse, über die in Deutschland noch nicht berichtet worden ist, handelt es sich um zwei Vermauerungen. Die eine versperrt offenbar einen Gang, der tiefer in das Gebirge führt, mutmaßlich zu einem unberührten Pharaonengrab. Neuere Analysen der Farbschichten in den Wandgemälden stützen die Vermutung.

Reeves gilt als Experte für das Tal der Könige. Nach Aussagen von Dietrich Wildung, dem emeritierten Direktor des Ägyptischen Museums in Berlin, und von Sylvia Schoske, der Leiterin des Mu-

seums für ägyptische Kunst in München, ist seine Interpretation ernst zu nehmen. „Die Existenz vermauerter Durchgänge scheint aufgrund der neuen Aufnahmen gesichert“, sagt Wildung. Auch Reeves' Vermutung, der vermauerte Gang führe zum Grab einer wichtigen Persönlichkeit der altägyptischen Geschichte, sei gut begründet, wenn auch nur zu beweisen, wenn die Räume geöffnet würden. Der amerikanische Ägyptologe Kent Weeks, der ein Vermessungsprojekt im Tal der Könige leitet, schlägt Radaruntersuchungen vor, um die von Reeves vermuteten Hohlräume aufzuspüren. Wenn sie ein weiteres Pharaonengrab bergen, ist es wahrscheinlich intact.

Das Grab des Tutanchamun hatte 1922 der britische Ägyptologe Howard Carter entdeckt. Es ist das bislang einzige altägyptische Königsgrab, das weitgehend vollständig vorgefunden wurde. Alle anderen Gräber wurden schon im alten Ägypten ihrer vermutlich kostbaren Ausstattung beraubt. *UvR Wissenschaft*

Berlin bremst

Hilfspaket für Griechenland diese Woche?

In der neuen Woche könnte ein drittes Hilfspaket für Griechenland abschließend vereinbart werden. Die Institutionen, die mit Athen darüber verhandeln, haben sich am Samstag auf den Entwurf eines neuen Memorandums geeinigt, das die Reformen für die nächsten drei Jahre festlegt. Das 27 Seiten lange Papier soll über das Wochenende mit der griechischen Regierung abgestimmt und dann den Finanzstaatssekretären der EU-Mitgliedstaaten vorgelegt werden. Wenn sie zustimmen, können alle Vorbereitungen dafür beginnen, das Hilfsprogramm bis zum 20. August in Kraft zu setzen. Dann muss Griechenland der EZB gut drei Milliarden Euro zahlen, um eine Staatsanleihe abzulösen.

Allerdings bleibt ungewiss, ob sich die Bundesregierung dem ehrgeizigen Zeitplan fügt. In einer Telefonkonferenz der Finanzstaatssekretäre am Freitagabend verlangte der deutsche Vertreter Tho-

mas Steffen dem Vernehmen nach, dass Griechenland erst sein Flüchtlingsproblem in den Griff bekommen müsse, bevor das Programm beschlossen werden könne. Andere Staaten wiesen das als sachfremd zurück. Es wurden auch Differenzen zwischen Berlin und Paris hinsichtlich des neuen Treuhandfonds offenbar, an den die griechische Regierung Vermögenswerte von bis zu fünfzig Milliarden Euro übertragen soll. Und schließlich will Berlin als erste Kreditrate zunächst nur etwa 20 Milliarden Euro freigeben, während die Institutionen 30 bis 35 Milliarden Euro für richtig halten. Wenn die strittigen Fragen bis Dienstag geklärt werden, kann der Bundestag Anfang der folgenden Woche aus der Sommerpause zurückgeholt werden. Die griechische Regierung will ihren Reformwillen in dieser Woche noch einmal bekräftigen. Das Parlament soll ein weiteres Gesetzespaket beschließen. *T.G.*

Verfassungsschutz verteidigt sich

Affäre um Landesverrat: „Anzeigen richten sich gegen unbekannt“

Das Bundesamt für Verfassungsschutz hat sich gegen Vorwürfe verteidigt, es habe mit seinen Anzeigen zwei Journalisten der Internet-Seite netzpolitik.org und die Mitglieder des Vertrauensgremiums des Bundestags belastet und damit die umstrittenen Ermittlungen des Generalbundesanwalts wegen Landesverrats in Gang gesetzt. „Die Anzeigen richteten sich gegen unbekannt und beinhalten keine konkreten Straftatbestände“, sagte ein Sprecher der Behörde dieser

Zeitung. Dass in den Strafanzeigen die Namen der Journalisten von netzpolitik.org genannt und das Vertrauensgremium des Bundestags erwähnt worden seien, gehöre zur korrekten Darstellung des Sachverhalts, heißt es in Sicherheitskreisen. Die Ermittlungsbehörden hätten ein erstes Bild darüber benötigt, welchen Weg als vertraulich oder geheim eingestufte Papiere aus Sicht des Geschädigten genommen hätten. Das Bundesamt habe nach der zweiten Strafanzeige dem

ermittelnden Landeskriminalamt Berlin mitgeteilt, dass mehr als 120 Mitarbeiter Zugang zu den Dokumenten gehabt hätten und wie viele Druckexemplare für Externe erstellt worden seien. Die Frage nach „Innentätern“ sei nicht ausgeklammert worden, heißt es. In Justizkreisen wird davon ausgegangen, dass das ganze Verfahren eingestellt wird, nachdem das Bundesjustizministerium seine Stellungnahme am Donnerstag an den Bundesanwaltschaft geschickt hatte. *mwe.*

Kita-Krise geht weiter

Nach einer mehrwöchigen Unterbrechung drohen die Kita-Beschäftigten mit neuen Streiks. Eine große Mehrheit der gewerkschaftlich organisierten Mitarbeiter hat bei einer Urabstimmung den Kompromissvorschlag der Schlichter abgelehnt. Die Mitarbeiter fordern Einkommenssteigerungen von durchschnittlich zehn Prozent. Der Schlichterspruch sah Erhöhungen von bis zu 4,5 Prozent vor. In der nächsten Woche sollen die Verhandlungen mit den Arbeitgebern wieder aufgenommen werden. *pca.*



DIE UNBESCHWERTE

Die Schauspielerin Emilia Schüle ist erst 22 – und doch schon ein Vollprofi.

Leben

WINDMÜLLER

In Nordhessen läuft die Energiewende

Rhein-Main

DATEN-FUSSBALL

Wie Trainer Tuchel Borussia Dortmund neu erfindet.

Sport



Lotto: 7, 13, 29, 36, 42, 48 - 0*
Spiel 77: 1 5 8 7 3 5 9
Super 6: 9 1 6 1 1 7
Alle Zahlen ohne Gewähr. *Superszahl
Abonnentenservice: 0180 - 234 46 77*
Probe-Abonnement: 0180 - 252 52 **
(6 Cent pro Anruf aus dem dt. Festnetz, aus Mobilfunknetzen max. 42 Cent pro Minute)
Im Internet: www.faz.net/leserportal

Fotos Corbis, Firo, Imago, Intertopics, Jan Roeder

Belgien, Luxemburg, Niederlande, Österreich 4,10 €
Balearen, Frankreich, Griechenland, Italien, Kanaren,
Portugal (Cont.), Spanien 4,60 € • Schweiz 5,30 sfrs
Türkei 15,50 TL • Ungarn 1060 Ft



4 190349 903806

Das bringt doch alles nichts!

Es herrscht Wespenalarm in Deutschland. Ganze Bäckerstände müssen schließen, Fußgänger werden attackiert, Menschen fliehen ins Innere. Wir verraten, was gegen Wespen hilft – und was nicht.

Von Michael Graupner

Die Wespen kommen. Nirgends ist man vor ihnen sicher, ob im Biergarten, im Restaurant oder auf dem Balkon. Überall verzweifelt fluchende, um sich schlagende Menschen. Die Wespenhysterie hat Deutschland fest im Griff, dabei ist es jedes Jahr das Gleiche: Im

Spätsommer stirbt die Königin eines Wespenvolks, anschließend werden ihre Arbeiterinnen arbeitslos und begeben sich auf Nahrungssuche. Süße und energiereiche Lebensmittel stehen ganz oben auf ihrer Liste. Und so wurde auch für 2015 wieder ein „Superwespenjahr“ ausgerufen.

Aber ist das nur eine Nachricht aus dem Sommerloch, oder ist das wirklich was dran? „Wir können das nur bedingt bestätigen“, sagt Bernhard Traulich vom Frankfurter Umweltelefon – er ist dort zuständig für die Wespenberatung. Wegen des warmen Frühlings und bislang trockenen Sommers gebe es etwas mehr

Wespen als sonst, allerdings sei das nichts Dramatisches, und schon gar nicht seien sie aggressiver. Vor allem sind die Wespen früher dran: „Wir kriegen schon seit Ende Juli vermehrt Anrufe, normalerweise geht das erst Mitte August los.“

Was aber tun gegen die schwarzgelben Plagegeister? An sogenannten „Wespentipps“ mangelt es nicht, doch hilft all das, was im Netz und in Ratgebern kursiert?

Wespen töten

Ein kleiner Schlag mit der Sonntagszeitung, und tot ist sie. Problem gelöst? Mitnichten. Denn der Zusammenhalt unter Wespen ist stärker, als man glaubt: „Tötet man eine Wespe, werden die anderen nur aggressiver“, stellt Lars Krogmann, Biologe und Wespenforscher am Stuttgarter Naturkundemuseum, fest. Seit Jahren forscht er zu den Insekten und kann nur davor warnen, ihnen das Leben zu nehmen. Bei einem Tötungsversuch wechselt die Wespe vom Verteidigungs- in den Angriffsmodus, und die Gefahr, gestochen zu werden, steigt. Auch von Fallen, etwa aus Sirup oder ähnlich süßen Flüssigkeiten, rät er ab. Darin verenden sie qualvoll, und dann gibt die sterbende Wespe auch noch ein Pheromon ab, das weitere kampflustige Artgenossen anlockt.

Kaffepulver anzünden

Angeblieh ein alter Trick. Kaffepulver oder -bohnen in eine feuerfeste Schale geben, ein brennendes Streichholz hineintun und warten, bis der Kaffee anfängt zu glühen. Dieses kleine Feuerchen setzt Röstaromen frei, von denen die Wespen angeblich Abstand nehmen. Für zwei Stunden, so heißt es. Wespenforscher Krogmann ist aber skeptisch: „Wespen haben so feine Riechorgane, dass sie geringste Duftmoleküle wahrnehmen. Brennendes Kaffepulver wird sie ganz sicher nicht irritieren.“ Zumindest unangenehm riechen dürfte der Rauch nicht.

Ablenkfütterung

Vor ein paar Jahren schien es, also ob zwei Schülerinnen im Rahmen des Wettbewerbs „Jugend forscht“ den Kampf gegen Wespen gewonnen hätten: mit überreifen Weintrauben. Die soll man in einer Schale fünf bis zehn Meter vom Ort des Geschehens entfernt aufstellen; Ablenkfütterung nennt der Tiereschützer das. Wespenforscher Krogmann sagt anerkennend: „Sollten Wespen lernen, dass es an einem bestimmten Ort viel Nahrung gibt, werden sie diesen gezielt anfliegen. Dann werden die meisten nicht zum Kaffeetisch kommen, sondern daran vorbeifliegen.“ Er gibt aber auch zu bedenken, dass dadurch die „Attraktivität des Gebiets für die Wespen erhöht“ werde und so das Nest rascher wachsen könne, weil einfach mehr Nahrung da sei. „Dann begünstigen Sie eigentlich das, was Sie gar nicht haben wollen.“ Es kommen immer mehr Wespen, und ganz blind passieren diese den Kaffeetisch dann eben doch nicht.

Pflanzliche Duftstoffe verwenden

Ein Anti-Wespen-Evergreen. Hölzer oder Kissen mit pflanzlichen Duftstoffen

wie etwa Nelkenöl einreiben, und schon sind die Tiere weg. Wirklich? „In einem kleinen Raum, in dem es stark nach Öl riecht und wo das Fenster nur leicht geöffnet ist, mag das vielleicht helfen. Aber wer will das denn schon riechen?“, fragt Krogmann. Niemand, ist wohl die Antwort. Und auch beim Geruch von konventionellen Pflanzen wie Tomaten, Basilikum oder Weihrauch muss der Wespenkenner erst einmal tief Luft holen: „Klar mag das eine minimale Wirkung haben, denn die Pflanzen geben Gerüche ab, die von den Wespen auch erkannt werden. Aber Wespen werden sich nicht von ein paar Duftmolekülen abhalten lassen, das zu machen, was sie wollen.“ Nämlich Kuchen essen und Limonade trinken, und zwar erbarungslos.

Kupfermünzen auslegen

In vielen Bars und Cafés glänzen derzeit wieder die Tische. Ganze Berge von Kupfermünzen werden auf ihnen platziert, und viele Gäste bestätigen: „Das hilft!“ Die fachliche Erklärung geht dann in etwa so: Erhitze die Sonne das Kupfer, entstehe für die Wespen eine Geruchsbarriere, die sie nicht mehr passieren könnten. Auch das Reiben der Münzen an den Händen hilft – womöglich. Silvia K., Kellnerin in der Affentorshänke im Frankfurter Stadtteil Sachsenhausen, schwört ebenfalls darauf: „Wenn es jetzt wieder besonders schlimm ist mit den Wespen, lege ich den Gästen ein paar Centmünzen auf den Tisch, und im Nu verschwinden sie“, behauptet die Kellnerin. Alles nur Hokuspokus oder tatsächlich ein wirksames Gegenmittel? „Das ist wirklich der schwachsinigste Vorschlag von allen. Der hat absolut gar keinen Effekt“, regt sich Biologe Krogmann auf. Dieser Mythos stamme wohl noch aus der Zeit, als man dem Kupfer eine Giftwirkung zugesprochen hat – „aber da ist rein gar nichts dran.“ Das Geld kann man aber trotzdem liegen lassen, als Trinkgeld wohlgerneht.

Keine knalligen Farben tragen

Wespen haben nicht nur einen ausgeprägten Geruchssinn, auch Farben können sie erkennen. Besonders bunte und knallige Farben verwechseln sie mit einer blühenden Sommerblume und fliegen diese erst recht an. Daher gilt es vor allem rote, gelbe und blaue Kleidungsstücke zu vermeiden. Auch bei der Tischdekoration ist das der Fall. „Farben spielen für Wespen bei der Nahrungssuche eine Rolle“, gibt Wespenforscher Krogmann zu, „aber eine sehr untergeordnete.“ Wenn es irgendwo verführerisch duftet, würden sie dem Duft folgen, die Farbe sei ihnen jedoch völlig egal. Dennoch: Wer versuchen möchte, Wespen mit Kleidung zu verschrecken, der trage am besten Weiß.

Getränke und Essen zudecken

Es ist die wohl nervigste Methode. Nach jedem Schluck ein Bierdeckel aufs Glas, nach jeder Mahlzeit sofort das Geschirr wegräumen. Lars Krogmann sieht in ihr aber das „wichtigste“ Vorgehen: Das Marmeladenglas gleich schließen, die Limonade mit dem Strohhalm trinken, alles weg vom Tisch, ständig saubermachen. So gelangen möglichst

wenige „von diesen verführerischen Molekülen“ in die Luft, und die Wespen bleiben mit ein wenig Glück dem Geschehen fern.

Ruhe bewahren

Kommen Wespen an den Tisch, ist es das ewige Spiel: Wer schreit als Erstes? Haben die schwarzgelben Insekten einmal für Unruhe gesorgt, ist die nächste Etappe erreicht: Wer klugscheißt als Erstes? „Bleib doch einfach mal ruhig!“ – und schon herrscht schlechte Stimmung. Dabei sei es die „allerbeste Strategie“, findet Wespenforscher Krogmann, wenn man hektisches Herumfuchteln und wilde Bewegungen unterlasse. So rege man die Tiere nicht auf, und irgendwann verschwinden sie von ganz allein.

Bernhard Traulich von der Frankfurter Wespenberatung kann ihm da nur beipflichten. Auch er rät seinen Anrufern erst einmal, „möglichst ruhig zu bleiben“. Alle anderen Ratschläge seien „Voodoo“ und würden nur demjenigen Aufmerksamkeit verschaffen, der solche Ratschläge gebe. Aber ist das nicht doch leichter gesagt als getan? Ist kleinen, um sich schlagenden Kindern mit einem einfachen „Halt still!“ geholfen? „Die Erwachsenen haben hier eine Vorbildfunktion“, meint Lars Krogmann, „sie müssen Ruhe bewahren, denn kleine Kinder schauen sich alles genau von ihnen ab.“ Zudem sollten Eltern bei Kindern darauf achten, dass diese keinen Eis- oder Schokoladenmund und keine klebrigen Hände haben. Einfach mit einem feuchten Tuch abwischen, schon ist die Gefahr gebannt.

Fazit

Ein Allheilmittel gegen Wespen muss noch erfunden werden, bis dahin heißt es „Ruhe bewahren“. Auch Michaela Then, Bäckereifachverkäuferin auf dem Wochenmarkt im Frankfurter Stadtteil Bockenheim, sieht das so: „Ich habe alles ausprobiert, von abbrennendem Kaffee über Wasserflaschen mit Zucker und Essig bis hin zu Basilikumpflanzen, ich habe Zitronen mit Nelken bestückt, Kupfermünzen ausgelegt – geholfen hat nichts.“ Fuchsteufelswild bevölkern die Wespen ihre Backwaren und nagen am Zuckerguss. Es sei dieses Jahr schon schlimmer als sonst, gibt sie zu, aber viel tun könne man eben nicht. Lars Krogmann ist der gleichen Meinung: „Wenn man seine Verhaltensweisen auf die Wespe ausrichtet, dann hat man schon verloren.“ Die ganzen Tipps sind für ihn ein „Zeichen der Naturentfremdung“. „Wir müssen einfach akzeptieren, dass wir nicht alles handhaben können.“ Dieses Jahr sei für ihn bislang ein „sehr durchschnittliches Wespenjahr“; was vermehrt auftrete, seien die Meldungen darüber.

So werden uns die Wespen noch den restlichen Sommer über ein ständiger Begleiter bleiben – bis etwa Ende September. Kommt nämlich der erste Frost, sterben sie alle, lediglich die Jungkönigin überlebt wohlbehütet in einem Erdloch, unter morschem Holz oder Baumrinde. Im Frühjahr baut sie für ihren zukünftigen Staat ein Nest, aus dem ihre treuen Arbeiterinnen hervorgehen werden. Und im nächsten Sommer wird es wieder heißen: Die Wespen kommen.

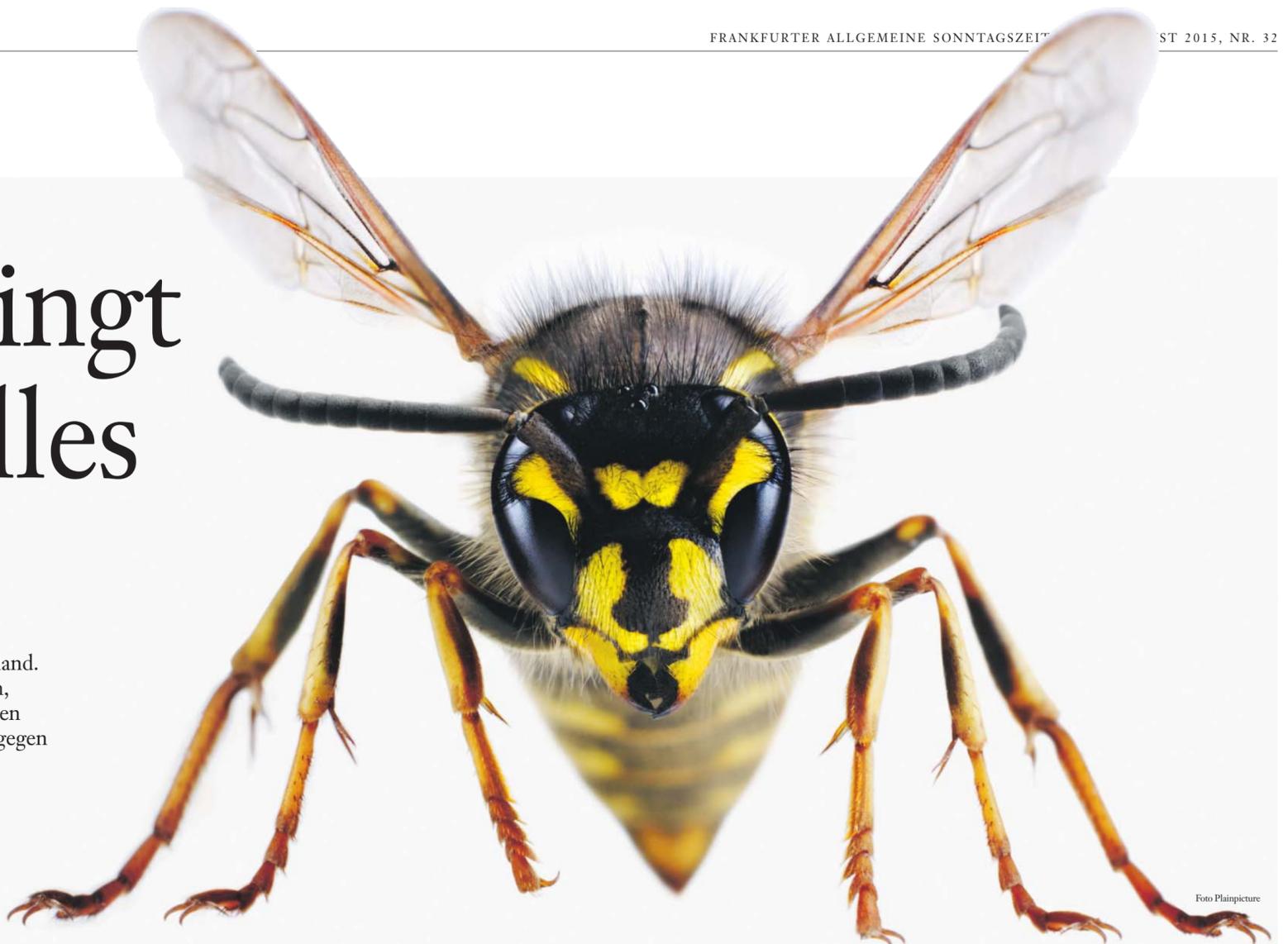


Foto Plainpicture

Frankfurter Allgemeine
magazin

AUGUST 2015
AUTO SPEZIAL



Samstag, 15. August 2015,
in der F.A.Z.

MODELLE DER ZUKUNFT FÜR DIE IAA

DAS WAHRE GESICHT DES KÜHLERGRILLS

MIT CABRIO ZUM PICKNICK INS PARADIES

UPSIDE DOWN

POLITIK UND MYTHOS Karl Lagerfeld sieht Angela Merkel als Tochter des Danaos

STARS UND STERNE Die Marken haben sich viel ausgedacht für die Internationale Automobil-Ausstellung

LUST UND LIEBE Autos können zu verpassten Lebenschancen werden

START UND ZIEL Eine Reise mit der Ente durch Afrika dauert länger als gedacht

WUNSCH UND WAHRHEIT Reg Dodd werkelt an den Träumen von Sportwagen-Fans